EINE BEITRAGSREIHE:

Jüdische Stimmen aus der Region



Gerda Taro
Kindheit in Reutlingen
Fotografin im Spanischen Bürgerkrieg

→

Stuttgart und Reutlingen



Am 1. August 1910 wird Gerda Taro als Gerta Pohorylle in Stuttgart geboren.
Die Eltern sind um 1909 aus Ostgalizien eingewandert.
Einen Teil ihrer Kindheit verbringt sie in Reutlingen, wo die Familie mit Verwandten einen Eierhandel betreibt – in bescheidenen Verhältnissen.
Ab 1917 besucht Sie die Schule in Stuttgart.

Leipzig 1929–1933: Widerstand und Flucht



1929 zieht die Familie nach Leipzig.
Dort schließt sie sich sozialistischen Gruppen an und beteiligt sich an Flugblattaktionen gegen die Nazis.
Im März 1933 wird sie von einem SA-Rollkommando verhaftet. Nach knapp drei Wochen kommt sie frei.
Noch 1933 geht die junge Frau ins Exil nach Paris.

Paris: Aus Gerta wird Gerda Taro



September 1934: In Paris lernt sie den Fotografen Endre Friedmann kennen.
Beide arbeiten bald unter Künstlernamen: Er wird zu „Robert Capa“, sie zu „Gerda Taro“.
Unter dem Label „Photo Taro“ fotografiert sie selbständig, unter anderem für „Ce Soir“ .

Spanien 1936: Bilder aus dem Bürgerkrieg



Am 5. August 1936 erreichen Taro und Capa Barcelona. Sie dokumentieren den Bürgerkrieg von der Seite der Republik. Gerda Taro veröffentlicht zunehmend auch unter eigenem Namen.
Gerda Taro gilt als eine der ersten Frauen, die direkt an der Front fotografieren.

→

Juli 1937: Tödlich verletzt im Krieg



25. Juli 1937: Bei einem Angriff der deutschen Legion Condor an der Brunete-Front wird Taro von einem republikanischen Panzer überrollt.
Am 26. Juli stirbt sie im Lazarett von El Escorial.
Sie wurde nur 26 Jahre alt.

Paris, 1. August 1937: Abschied



Am 1. August 1937, ihrem 27. Geburtstag, wird sie auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise beigesetzt. Zehntausende folgen dem Sarg, unter anderem auch Egon Erwin Kisch und Anna Seghers.
Der Trauerzug wird zu einer Demonstration gegen den Faschismus.

Vergessen und wiederentdeckt



Lange steht Gerda Taro im Schatten ihres Partners und Fotografen Robert Capa.
Erst Irme Schabers Biografie (1994) macht ihren Namen wieder bekannt.
Was denkst du? Wie wichtig ist es, diese Geschichte lebendig zu halten?

Quellen/Bilder: Stadtarchiv Reutlingen; Wikipedia; Es gab Juden in Reutlingen.